

# Jammerschrei des Landesausstellungs-Centralkomites

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **22 (1896)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-433230>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der Düsteler Schreier  
Und werfe mich hoch in die Brust:  
Im Norden weht unsere Flagge,  
Die Schweizerflagge, o Lust!

Auf Spitzbergen waltet die Fahne  
Hoch über Schweizergebiet  
Und bald auch wird man dort hören  
Das kräftige Sempacherlied.

Geht nun dem Volk dort entgegen  
Mit republikanischer Chat,  
Und gebt ihm in Bälde eine  
Vertretung im — Ständerath!



„Die würdigen Söhne der Republik“ aus Macon, sie wurden gefeiert  
In Genf, wie sich's ziemt, manch Sprüchlein ward auch dazu heruntergeleiert.  
Die Uhr des Herrn La chenal geht wohl zurück um eine kleine Minute,  
Die „würdigen Söhne der Republik“ — sie küssen die russische Knete!

### Begrüßung zwischen Nansen und seiner Frau.

(Wie Friedli sich dieselbe vorstellt.)

**Nansen:** „Gott grüez, du Käbbl! . . . . . Lue, ich bin ä trurigi Fröhni,  
daß i wieder in ere warme Stube innä hoggä, das ist ä majörtschi Chelti g'sih  
da obe; iez machst mer aber waidli, waidli ä Gärtjesuppe mit ä me Schübli,  
ich ha ichu lang nüt mi rechts Pha.“

**Frau:** „Schwinder as mügli; g'steht, ich ha der's ja nach g'seit, du  
söllst Ventstingge mitmih, häst uf Ehr fast d'Sechä verfröhrt.“

**Nansen:** „D's Früre het mer nüt g'macht, aber mit de Wirthschafte  
stah'ts ä chlei schlächt umme Nordpol umme; mir händ eifer müesse a de Bäre-  
tape fuge.“

**Frau:** „Was häst dänn aber au so lang thue da n'obe bin ere söttige  
Chelti?“

**Nansen:** „Hä, d'Uchse han ich müesse schmieren; häst dä nüd gmergat, daß  
si d'Erde fast nümme hät welle dräie, wo's anenand ä so g'rägnet hät? G'siehst,  
iez gah'ts uf eimal wieder!“

**Frau:** „Jez gäh'mer aber au, aber ä chlei südlischer, gält, handli?“

### Jammerschrei des Landesausstellungs-Centralkomitees.

Alexander, Alexander — ach! wo bist du hingeschwunden?

Deine Neger stehn verlassen schon seit 24 Stunden!

Deine Nigger, diese Bande, trauern wild um ihren Leiter,

Alles warst du ihnen — Vater, Sklavenhalter und so weiter.

Alexander, Alexander — wärst du nie nach Genf gekommen,

Deine schwarzen Menschenbestien thäten uns nur wenig frommen!

Nichts als Klagen und Beschwerden, tausend Reklamationen, —

Wärt Ihr alle festgenagelt auf den Cactus eurer Zonen!

**Toni:** „Hüt bin i wild, i chönt ganz Innerrhoä verchnötschä.“

**Sepp:** „Bist öppe e mol so taub! ond denn grad wieder.“

**Toni:** „S'ist fä Wonder. Ueserän bring'ts sufer ond glatt nienä hi, ond  
so en bäkletä, nühnuzigä Hondsonner chont mit sym Hunghändeli om die halb  
Welt omnä, ond bringt wölleweg en Portmuni hää gad borjetvoll Gold ond  
Silber.“

**Sepp:** „Wirst doch bim Töfel nüd öppä vom Hunghannis brächta?“

**Toni:** „Ebä grad waul. Das hochmuettig Chögli hääst afä: Schang  
nömä gad Hannis, siacht i dä Zytig: Hungschang.“

**Sepp:** „Der chli föhgl? mit sym dreckgeelä Tschöpl?“

**Toni:** „Ebä gad de säb! Allevyngs liest mä im Blättli, wie dä chli  
Hungschang domädom in all Chuchenä vo König ond Chäfer z'Berlinigä ond  
z'Paris schlychä thuet ond sym Hung afäweg thür verchauft. Das geel Chines-  
wammesli macht d'Küt ä so chalbernärrsch.“

**Sepp:** „Sin Hung ist doch söß nüh Apartig.“

**Toni:** „B'hüetis trükl! pur löthigs Chinescharrärsäl ond Russärüebli-  
zucker!“

**Sepp:** „Was thuet er denn mit dem Hufä Geld?“

**Toni:** „Kanone ond Bisig'stolä chauster ond spikeltet mit.“

**Sepp:** „Denn chont er denf waul kanonävoll wieder of Brüellisan?“

**Toni:** „Seb ist gwödh ond hälig.“

**Sepp:** „Mä sött halt ebä om alli Länder omä strohlä, wenn mä wödt  
zue näbis cho.“

**Toni:** „Seb sött mä — aber du chahst nüd abem Platz wenn d'Vehch häst  
ond Wyb ond Gofä.“

**Sepp:** „Seb chahst.“

Die berühmten Bicyclettes **Gladiator** sind bei **J. Beguin**,  
112 Militärstrasse, Zürich III, zu haben. 83-26

Felnes Maasgeschäft für Herrenkleider. — Englische Nouveautés.  
**J. Herzog**, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich**. (45)

### Zum Thierarzt-Fest in Lausaune.

Der hat manchmal einen „Brand“, jener einen „Rausch“ wohl gar,  
Sie zu heilen, ist oft schwierig, das ist heute sonnenklar!  
Traun, für alle Menschenleiden hat ein Kräutlein Frau Natur,  
Einen „Rausch-Brand“ wegführen kann fürwahr ein Thierarzt nur!

### Ursache und Wirkung.

Ort der Handlung: **Thun**. Zeit: Die Gegenwart.

Zwei Backfische treten aus dem Atelier eines bekannten Photographen,  
dabei entpinnst sich folgender Dialog:

„Du, Erna, findest du nicht auch, daß der Photograph Schattenreißer ein  
Mann von ausgesuchter Höflichkeit ist?“

„Kein Wunder, der ist kürzlich von der Königin von Holland zum Hof-  
photographen ernannt worden!“

### Künstlerhaus Zürich.

Maler Hinz und Kunz und Wenzel  
Rufen häß: „O dieser Menzell!“  
Unsr Kunst gewänne viel,  
Riefen lieber sie: „Mein Ziell!“

### Sauregurkenzeit.

Wir merken es voll Wonne aus aller Zeitungswelt,  
Daß die politische Sonne im Dementierkreis hält.

**Oberlehrer:** „Meier, Sie haben ja Ihre „Schilderung einer Ferienreise“  
wörtlich aus Göthe's Schweizerreise abgeschrieben.“

**Meier:** „Aber, Herr Oberlehrer, kann es denn nicht zufällig vorkommen,  
daß Göthe einmal daselbe erlebt hat, wie ich?“



**Rägel:** „Aber nüd, Chueri, jäh göhndsi  
e mal uf d'ferse, mit dem ebige Süggelä und  
Dreierlä. De Wirth wonemene Gast en  
Stüüber ahentk, wird g'hörig bußet und das  
ist rächt.“

**Chueri:** „Ihr redet, wiener's verstönd,  
Rägel. En g'hörige strafbare Plodder chaufft  
mr nüd i einer, nüd i zwo, de chaufft mr i  
sechs, siebe Wirthschafte und da isches also mit  
dere Beuiffichtigung dur d'Polizei sufer nüt.“

**Rägel:** „Dummheitigkeit, jawoll.“

**Chueri:** „Lueged, Rägel, wenn dr ordligst

Ma i sechs oder siebe Punkt innegad, so nimmitte lings umme und das wird  
der Polizei grad glych gah. Also ischt die ganz Schicht kei Plodder-Abichaffig,  
funder e Ploddervermehrig, vum Sechslüute gar nüd z'rede.“

**Rägel:** „Ja, bigopplig, i glaub's au!“

### Briefkasten der Redaktion.

**P. M. i. Z.** Wer einem „jungen Althornisten als Maler- oder Schlosser-  
gehilfe“ beständige Arbeit verschaffen könne, fragt einer im St. G. Tagbl., als ob  
es nicht schon genug Malergehilfen gäbe, die, wenn auch nicht auf dem Althorn,  
so doch auf dem letzten Loch blasen. — **S. B. i. B.** Daß in Herzogenbuchsee  
„Rau böss“ werden würde, war zu erwarten. Daß er sich dabei so grüßli auf den  
„Saubern“ hinauspielt, hat uns weiblich gelächert, sitemalen die Bärenalpen  
beständig nicht immer in Confitüre herumlaufen. Frbl. Grub. — **Töni.** Wenn  
die Kнопpe der Liebe, wie von der Tarantel gestochen, auffpringt, ist's allerdings  
böss um die Schriftsteller des betreffenden Herrn bestellt. Wir wünschen gute Besse-  
rung. — **L. F. i. R.** In Lindau wird am 23. Aug. am Geburtshause Herrmann  
Lingg's eine Gedächtnistafel angebracht, was an und für sich nichts Seltenes  
wäre, wenn der hochbetagte Dichter dem feierlichen Akt nicht in Person beizu-  
wohnen die Freude hätte. — **St. i. B.** Die Poesie mit einer „schillenden  
Schlange“ zu vergleichen, ist zum mindesten kühn, wenn nicht abgeschmackt, vielleicht  
mollte der Betreffende damit andeuten, daß es unter den modernen Poeten diverse  
Schlangen gibt. — **M. F. i. A.** Wie Mancher wäre glücklicher geworden, hätte  
ihn seine Geliebte mit Korbwaaren versehen. — **H. i. Berl.** Einige Exemplare  
unseres Blattes würden dort wohl aufklären, nicht? — **O. Z.** So ein Stück  
Knipperdolling, was? — **Origenes.** Dank und Gruß. — **F. G. i. Wien.**  
Doch, doch; gehen Sie nur auf's Censuramt und Sie werden erfahren, daß man  
dort nicht so schwarz sieht; nur in Rußland schwärzen sie uns hie und da die  
Wider. — **Verschiedenen.** Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Muster sofort  
**UETTINGER & Co., ZÜRICH** Bestassortirtes  
**Modehaus**  
Waschstoffe, Wolle, Seide  
für Blousen-, Costumes- und Jupons etc.  
Grosse Auswahlen. Billigste Preise  
in Damenkleiderstoffen  
Herrenkleiderstoffen  
Damen- und Kinder-  
Confection u. Blousen  
Stoff zu einem Badekleid 90 Cts.

Seidengeschäft **E. Spinner & Cie.**, vormals Jakob Zürzer, Zürich.  
Versandgeschäft Unverfälschter schwarzer und farbiger Seidenstoffe.  
En Gros. Muster franco. Détail. 146/28